



PASTORALRAUM LANGEN EGELSBACH

Konzeptvorlage der Projektgruppe Katechese für die Pastoralraumkonferenz

Sakramentenkatechese

1) Initiationssakramente -Taufe

Zielformulierung:

Ein gemeinsames Konzept für die Taufkatechese im Pastoralraum, in dem Hauptamtliche (vertreten durch Taufspender) sowie Ehrenamtliche (Taufkatecheten) für die Umsetzung verantwortlich sind.

Als Grundlage für das gemeinsame Taufkatechese wird die Arbeitsweise herangezogen, die jahrelang in Egelsbach/ Erzhausen erfolgreich angewendet wurde. Das Konzept wird an den Pastoralraum angepasst und überarbeitet und ggf. erweitert.

Die Taufe soll in Zukunft kein Aufgabenfeld sein, das nur durch Priester umgesetzt wird. Eine Aufgabenteilung im Sinne der Entlastung von pastoralen Hauptamtlichen soll stattfinden.

Konzept Taufkatechese für den Pastoralraum:

Es wird frühzeitig ein Jahresplan herausgegeben, der die Tauftermine erhält. Die Taufspendungen finden sowohl im Gemeindegottesdienst als auch in separaten Taufgottesdiensten statt. Die Termine für die Taufspendungen werden im Pfarrteam vereinbart und an die Taufkatecheten weitergeleitet.

Vor jedem Tauftermin finden 2 Vorbereitungstermine statt – beim ersten Termine werden nur die Taufkatecheten mit den Eltern dabei sein, zum zweiten Termin kommt der Taufspender dazu. Die Taufvorbereitung findet in kleinen Gruppen statt, ggf. können Taufpaten zu den Vorbereitungsterminen eingeladen werden. Die Vorbereitungstermine werden von den Taufkatecheten und in Absprache mit dem Taufspender, der ja am zweiten Abend dabei sein wird festgelegt, sobald die Tauftermine vom Pfarrteam bekannt sind.

Als inhaltliche Grundlage für die Vorbereitungstermine wird von der Projektgruppe Katechese ein Taufordner erarbeitet, der die Taufkatechese zur Durchführung der Vorbereitung enthält. Bei der Anmeldung zur Taufe im Pfarrbüro erhalten die Eltern eine „Eltern-Version“ des Taufordners als Handreichung, in die sie sich für die Vorbereitungstermine schon einlesen und bestimmte Punkte bearbeiten können.

Zu den Taufterminen werden Vertreter aus PGR/ Gemeinde einbestellt, die einen Gemeinde/ Willkommensgruß sowie das Taufgeschenk überreichen.

In den Kirchen soll ein Taufsymbold z.B. Holzkerze aufgebaut werden, dass die Gemeinde darüber informiert, welche Kinder durch die Taufe neu in unsere Gemeinde aufgenommen werden. Die Infos der Kinder werden über ein Taufjahr an der Wand gesammelt, danach abgenommen und archiviert, bis die Kinder zur Erstkommunion gehen. Dort sollen die Infos zur Tauferinnerung im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung wieder auftauchen.

Ebenfalls im Rahmen der Taufkatechese:

Zur Geburt der Kinder, die potentielle Taufspendenempfänger werden, soll ein Willkommensgruß an die Familie von Seite der Kirchengemeinde verschickt. Dies soll in Form einer Postkarte sein, die den neuen Erdenbürger begrüßt und die Familie zur Geburt beglückwünscht. Darüber hinaus kann die Familie durch die Postkarte schon erste Informationen zur Taufe erhalten (in Form eines QR-Codes).

Zusätzlich soll zweimal jährlich ein „Willkommen-Gottesdienst“ stattfinden, in dem die Neugeborenen mit einem eigenen Segen für das kleine Leben empfangen können. So sollen alle Eltern angesprochen werden, denn die Dankbarkeit über eine gute Geburt und das neue Familienleben ist doch groß und soll gefeiert werden.

Zu einem jährlich stattfinden Tauferinnerungsgottesdienst, der für die gesamte Gemeinde stattfindet, sollen die Täuflinge und ihre Familien aus dem Vorjahr eine gesonderte Einladung erhalten.

Erwachsenentaufe:

Auf Regionalebene finden Gruppentreffen für Erwachsene statt, in deren Rahmen die Taufempfänger auf die Taufspende vorbereitet werden. So können auf regionaler Ebene Ressourcen gebündelt werden.

Evaluation:

Im Rahmen des neu entwickelten Taufkonzepts werden neue Ideen ausprobiert und durch die betreffenden Familien soll das neue Konzept evaluiert werden. Hierfür wird den Eltern beim 2. Treffen ein Evaluationsbogen (als Papier oder Onlineformular) ausgehändigt, dass diese ausfüllen und am Tauftag zurück geben.

Initiationssakrament –Erstkommunion

Ausgangssituation:

Lange Jahre arbeitete man mit unterschiedlichen Arbeitskonzepten für die Erstkommunion in Langen sowie in Egelsbach und Erzhausen.

In Langen arbeitete man über viele Jahre mit dem Grundkonzept, die Erstkommunionkatechesen in wöchentlich Gruppenstunden in Kleingruppen mit festen Gruppenleitern zu vermitteln. Ergänzt wurde die Gruppenstunden durch Gottesdienstbesuche am Wochenende.

Dagegen arbeitete man in Egelsbach/ Erzhausen mit dem Grundkonzept, die Erstkommunionkatechesen in 4 Intensivtagen mit Schwerpunktthemen zu vermitteln. Ergänzt

Eine Annäherung und Zusammenführung schien über lange Zeit nicht machbar.

Prozess:

Einige Veränderung innerhalb der Kirchengemeinden (z.B. personelle Wechsel und organisatorische Umstrukturierungen) wurden vor ein paar Jahren zum Anlass genommen, die Erstkommunionkonzepte zusammen zu führen. Ein Hauptamtlicher organisierte maßgeblich die Erstkommunionvorbereitung und wurde dabei von jeweils einem Team aus Langen und einem Team aus Egelsbach/ Erzhausen unterstützt. Gemeinsam mit dem jeweiligen Team setzte der zuständige Hauptamtliche das Erstkommunionkonzept in den jeweiligen Kirchorten um – räumliche Überschneidungen gab es in den Anfängen der Zusammenführung noch nicht. Inhaltlich brachte der zuständige Hauptamtliche die Katechese mit ein. Die Coronapandemie erforderte zeitweise eine erneute Umstrukturierung und Durchführung des Konzeptes.

Mittlerweile im zweiten Jahr ist der Erstkommunionkurs so aufgebaut, dass inhaltlich an den Kirchorten die gleiche Katechese umgesetzt wird. Es gibt einen zuständigen pastoralen Hauptamtlichen der mit einem Großteam, das sich aus Katecheten aus Langen, Egelsbach und Erzhausen zusammensetzt, das Erstkommunionkonzept umsetzt und durchführt.

Gruppenstunden und Wegegottesdienste werden sowohl in Langen als auch in Egelsbach angeboten, sodass die Kinder diese – soweit es geht - in ihrem Heimatort wahrnehmen können.

Ortswechsel sind aber möglich. Die Katecheten unterstützen sich ortsübergreifend.

Inhaltlich variierte das Konzept in den letzten Jahren je nach zuständigem pastoralem Mitarbeiter, das Konzept wurde angepasst und nach Reflexionen ggf. verändert.

Aktuelles Konzept der Erstkommunion:

Das aktuelle Konzept für die Erstkommunion setzt sich im Groben aus Gruppenstunden in festen Kleingruppen mit zugeteilten Gruppenleitern und Wegegottesdiensten im wöchentlichen Wechsel zusammen. In den Gruppenstunden wird inhaltlich mit einem Kursbuch („Das ist mein Leib für euch“) gearbeitet. In den Wegegottesdiensten werden jeweils einzelne Teile einer Messe genauer betrachtet und erklärt sowie ergänzend und abgestimmt auf die Gruppenstunden Inhalte vermittelt. In den Kurswochen, die einen Wegegottesdienst beinhalten, stehen jeweils 2 Wegegottesdienste im Kalender – einen in Egelsbach und einen in Langen. Prinzipiell ist vorgesehen, dass die Kinder in ihren Heimatorten die Wegegottesdienste besuchen. Dennoch sind Wechsel, zum Beispiel aufgrund von terminlichen Kollisionen, möglich.

In den 5 Monaten von Kursstart bis zur Feier der Erstkommunion werden verschiedene Schwerpunktthemen behandelt, wie zum Beispiel: Ablauf der Heiligen Messe, Feste und Zeiten im Kirchenjahr und die 3 Sakramente, die für die Kommunionkinder relevant sind: Taufe, Versöhnung, Eucharistie.

Monatlich abgeschlossen werden die Schwerpunktthemen mit Familiengottesdiensten für alle Kinder und deren Familien – bei diesem Gottesdienst kommen alle Familien aus Langen, Egelsbach und Erzhausen zu einem gemeinsamen Gottesdienst zusammen.

Ergänzt wird der Plan durch besondere Veranstaltungen. So feiern die Kinder einen gemeinsamen Aschermittwochsgottesdienst und einen Gottesdienst am Gründonnerstag. Es findet ein Tag der Versöhnung statt, an dem die Kinder Beichtgespräche wahrnehmen. Darüber hinaus findet noch eine Kirchenführung in den drei verschiedenen Kirchorten des Pastoralraums (Langen, Egelsbach und Erzhausen) sowie ein Ausflug ins Bibelmuseum in Frankfurt statt. Nach den Feiern der Erstkommunion findet für alle Kinder ein gemeinsamer Dankgottesdienst statt. Auch am Fronleichnamsgottesdienst und der anschließenden Prozession werden die Kinder mit einbezogen.

Der Kurs startet im November. Die Erstkommunionfeiern finden im April/ Mai statt, dabei werden zwei Gottesdienste in Langen und zwei Gottesdienste in Egelsbach stattfinden.

Die Anmeldephase für den Kommunionkurs beginnt Anfang September, vorher werden die Kinder postalisch mit einem Schreiben eingeladen. Bevor es losgeht, findet ein erster gemeinsamer Informationselternabend statt. Während des laufenden sowie gegen Ende des Kurses finden noch zwei Elternabende statt, deren Schwerpunkte „Die Heilige Eucharistie“ sowie organisatorische Fragen bezüglich der Kommunionfeiern sind.

In regelmäßigen Abständen (einmal im Monat) findet eine Katechetenrunde statt. An dieser Runde nehmen alle Katecheten aus Langen, Egelsbach und Erzhausen teil und besprechen die nächsten Gruppenstunden und anstehende Termine sowie organisatorische Punkte.

Reflexion und Evaluation

Nach dem offiziellen Ende des Kurses findet ein Reflexionstreffen mit allen Katecheten statt, in dem der zurückliegende Kurs reflektiert wird und ggf. Änderungen für den nächsten Kurs vorgenommen werden. Im Vorfeld des Treffens bekommen die Katecheten einen Evaluationsbogen zum Ausfüllen zugeschickt, den sie vorbereitend ausfüllen.

Initiationsakrament – Firmung

Allgemeines:

Das folgende Firmkonzept ist mit interessierten, aktuell engagierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die die Firmvorbereitung in den letzten Jahren, selbst erlebt haben, erdacht worden.

In jedem der vergangenen Kurse wurde intensiv reflektiert, sowohl mit ehrenamtlichen Katecheten, Teilnehmenden als auch hauptamtlich Verantwortlichen, sodass im neu gedachten Konzept, teilweise Ideen hier schon Platz finden.

Für das Konzept hat allerdings noch keine Erprobung stattgefunden. Mit der kommenden Firmvorbereitung 2023/2024 wird dies erstmalig in Erprobung gehen.

Thematische Schwerpunkte werden sein: Ich und Gemeinschaft, Hl. Geist, Glaube Glaubensbekenntnis, Versöhnung, Kirche mehr als nur Gottesdienst, angedacht.

Strukturelle Überlegungen:

Der Kurs soll eine Mischung aus regelmäßigen Gruppen(stunden)treffen sein, als auch gemeinsamen Seminartagen, um das Gemeinschaftsgefühl in der Großgruppe, als auch in der Kleingruppe zu ermöglichen.

Neben den etwa alle 2 Wochen stattfindenden Gruppenstunden, soll es auch gemeinsame Tage der großen Gemeinschaft (bspw. Gemeinsamer Start-Tag, gemeinsames Ende, gemeinsame Firmfahrt) geben. Um gezielter auf die Interessen der Jugendlichen einzugehen, wird es eine bunte Mischung aus kreativen Workshop's aber auch sozialen Projekten geben. Die Anmeldung hierzu erfolgt über Church-Desk.

Das Vorbereitungsteam besteht auf einer hauptamtlichen Person, welche die Leitung des Kurses innehat und einem Katecheten-Team, welches aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen besteht. Teilweise sind die jüngeren Katecheten aus den letzten Jahrgängen der Firmung dazu gestoßen. Um sich als Team und als Gemeinschaft besser kennenzulernen oder teilweise inhaltliche und methodische Dinge auszuprobieren, fährt das Team gemeinsam auf Freizeit vor dem Start der Firmvorbereitung.

Inhaltliches:

Der Kurs hat folgende strukturelle, teilweise inhaltliche, Elemente:

-Gruppenstunde und Freizeit, Gemeinschaftstage (Emmaus-Gang, Tag/Abend der Versöhnung – dies wird überlegt anhand der Think -About Tour zu tun), Gottesdienst zum Beginn des Kurses und als Abschluss, soziale Aktionen.

Mit dem neuen Kurs soll auch die Nutzung der Firm-App des Bonifatius Werkes erprobt werden.

Zeitliche Ebene und Örtlichkeiten:

Die Kursdauer beträgt in etwa ein halbes Jahr (von Anschreiben der Firmbewerber bis hin zur Firmung). Der Kursstart ist für den kommenden Jahrgang im Herbst, sodass die Firmung im Frühjahr (Mai 2024) vorgesehen ist.

Die Firmgottesdienste sind in Absprache mit dem Firmspender auszumachen und werden an 2 Orten, 1 x in Langen und 1x in Egelsbach stattfinden.

Kursprozess:

Das Anschreiben der Firmbewerber erfolgt mit einer jedes Jahr neugestalteten Postkarte über das Pfarrbüro. Hiermit wird zu einem Info-Abend eingeladen, welcher für alle zusammen in Langen stattfindet. Beim Info-Abend werden die konkreten Kursdaten vorgestellt und auch der Anmeldeweg, der ebenso erstmalig mit dem kommenden Kurs via Church-Desk laufen wird. Nach dem Absolvieren der einzelnen Kurseinheiten entscheiden die Firmbewerber selbst, ob sie das Sakrament der Firmung empfangen möchten.

Zukünftige Ideen:

Offenere Überlegungen für die Zukunft sind folgende Punkte:

- wie kann man die Eltern als Glaubensbegleiter des bisherigen Weges miteinbinden und sie für Begleitung der Kinder wertschätzen?
- wie kann das Patenamnt intensiver auch mit einer Veranstaltung für die Paten und die Firmbewerber eine größere Bedeutung erhalten?
- Verknüpfung zur Gemeinde aber auch einem angedachten offenen Jugendtreffen für den Zeitraum während und besonders nach der Firmung

2) Weitere Sakramente

2.2.1) Ehevorbereitung: Status quo:

Bei der Anfrage für eine Trauung im Pastoralraum trifft sich der Priester mit dem Brautpaar zu einem 1. Gespräch. In diesem Gespräch wird das Ehevorbereitungsprotokoll geführt. Die Kirche im Pastoralraum, genauso wie das Datum ist frei wählbar. Als Wegbegleitung übergibt der Priester ein begleitendes Buch von der Erwachsenenbildung dem Brautpaar. Ein aktiver Verweis auf die Ehe-Seminare von Seiten des Bistums erfolgt nicht, jedoch hängen Verweise/liegen Flyer darauf in den Kirchen im Pastoralraum aus. Ebenso werden beim ersten Traugespräch Anregungen für den Ablauf der Trauung angesprochen. Das 2. Treffen erfolgt mit dem Priester in der Traukirche. Hier wird vor Ort der genaue Ablauf der Trauung besprochen und darüber hinaus auf die eigenen liturgischen Wünsche eingegangen.

Bei einem Traugespräch für Paare, welche außer Orts heiraten, wird mit dem Priester vor Ort nur das Ehevorbereitungsprotokoll besprochen, welches dann an die Traupfarrei geschickt wird.

Zukunfts-idee: Um besser auf die Eheseminare aufmerksam zu machen, wäre hier der Wunsch solche Kurse auf regionaler Ebene anzubieten. Somit können die Informationen besser lokal verstreut und darauf hingewiesen werden. Ein besserer Ausbau der eigenen Homepage zu diesem Thema soll angegangen werden. Hier können auch gut Verlinkungen zur Bistumsseite eingebaut werden.

2.2.2) Sakrament der Versöhnung:

Status quo:

Die Vorbereitung auf das Sakrament der Versöhnung wird im Rahmen der Erstkommunion- und Firmvorbereitung intensiv mit den jeweiligen Gruppen thematisiert. Für die Gemeinde gibt es wöchentliche angebotene Beichtzeiten an einem zentralen Ort, freitagsnachmittags vor dem Abendgottesdienst in der zukünftigen Pfarrkirche. Ebenso stehen die Priester auf Nachfrage zur Beichtgelegenheit zur Verfügung. Auch auswärtige Priester sind für die Beichte vor Ort eingeplant. In den besonders geprägten Zeiten, Fasten und Adventszeit gibt es einen Bußgottesdienst, welcher zentral für den Pastoralraum gefeiert wird. Ebenso steht in dieser Zeit, durch die schlesische Prägung des Pastoralraumes, die Beichtgelegenheit in polnischer Sprache zur Verfügung.

Zukunfts-idee: Im vergangenen Jahr wurde eine neue Art Bußgottesdienst erprobt. Dieser Gottesdienst war mit verschiedenen Impulsen gestaltet, im Anschluss daran standen Seelsorger zum Gespräch zur Verfügung. Diese Idee soll zukünftig weiterverfolgt werden, in Kombination mit Eltern der Erstkommunionkinder oder Firmjugendlichen. Hier gilt der Verweis auf die Erwachsenenkatechese.

2.2.3) Krankensalbung:

Status quo:

Die Krankensalbung wird auf Anfrage im privaten, der Klinik in Langen oder den Seniorenzentren gespendet. Durch die im Pastoralraum angegliederte Klinikseelsorge haben wir hier eine gute Verknüpfung zwischen Klinik und Pastoralraum. Ebenso mit dem thematischen Schwerpunkt Tod und Trauerseelsorge, welcher Angebote, die nicht ausschließlich auf das Sakrament hinweisen, sondern zukünftig wirken können. Darunter fällt das Angebot und Infoabende zum Sterbesegen.

Vor Corona hatte die Krankensalbung auch einen Schwerpunkt in der sogenannten Glaubenswoche, welche um den 14. Februar stattfand. Weiteres hierzu bei Erwachsenenkatechese.

Zukunfts-idee:

Hier gilt es zukünftig mit dem Schwerpunkt der Trauerseelsorge das Angebot zu vertiefen und intensivieren. Das Sakrament in das Bewusstsein zu bringen, dass es nicht das Ende für den Weg einer Erkrankung ist. Für in der Zukunft mit dem kommenden Priestermangel gedacht, gilt es hier auch die Verknüpfung zu nicht sakramentalen Möglichkeiten, wie den Sterbesegen auszubauen.

3) ErwachsenenKatechese:

Status quo:

Durch die Corona Pandemie ist dieser Bereich leider sehr vernachlässigt. Außer dem Gottesdienstangebot gibt es im Pastoralraum wenig katechetische Angebote. Durch die Bestandsaufnahme der Projektgruppe und mit dem Austausch der Projektgruppe Sozialpastoral ist aufgefallen, dass die Senioren in diesem Feld gut versorgt sind für diese Altersgruppe genug vorhanden ist. Ebenso überschneiden sich folgende Angebote: Seniorenkaffee mit inhaltlichen Impulsen, Rosenkranz, Trauercafé, Krankenkommunion, Gedanken tanken, Alleinstehende, Erziehende. Ebenso findet kooperiert Vorträge mit der KEB statt.

Weniger Angebote sind für die Altersgruppe ab 35 – 60 vorhanden. Somit wurde in Absprache mit der Sozialpastoral ein Schwerpunkt für dieses Alter festgelegt. Die Mitglieder der Projektgruppe haben diese Lücke direkt aufgegriffen und sich zum Ziel gesetzt, genau diese Zielgruppe in der Zeit bis zum Herbst regelmäßig bei Veranstaltungen oder nach den Gottesdiensten anzusprechen, um so zu erfahren, was diese Menschen von Kirche brauchen.

Die Felder Beerdigungsdienst und Krankenkommunion haben kein eigenen Unterpunkt und können so dieser Themeneinheit untergeordnet werden.

Der Beerdigungsdienst wird in Langen über das Pfarrbüro koordiniert und verteilt und nach Bedarf geregelt. Die Krankenkommunion läuft aktuell auch auf Nachfrage, hier teilen sich Ehrenamtliche und Hauptamtliche jeweils die Personen.

Zukunftsideen:

Um für den Schwerpunkt die richtigen Angebote zu finden, werden wir hier intensiver mit der Sozialpastoralgruppe in Austausch gehen müssen. Das daraus resultierende Ergebnis gilt es zu selektieren und zu überlegen, was mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen möglich ist umzusetzen.

Ebenso ist die Überlegung die Woche um den 14. Februar als Glaubenswoche mit verschiedenen Angeboten wieder zu initiieren. In der Pfarrkirche ist die Kapelle jeden Tag tagsüber geöffnet. Dieser Raum sollte intensiver als Angebot für „Zeit für Stille“ ausgeschrieben oder beworben werden. Darüber hinaus kann dieser kleineren Kirchenraum für weitere katechetische Angebote genutzt werden.